

## MATERIALIEN ZU P. CORNELIUS

Unter den Terrasigillata-Fabriken des frühkaiserzeitlichen Töpferzentrums Arretium war die des P. Cornelius eine der größten<sup>1)</sup>. Der Betrieb lag etwa 8 km von Arezzo entfernt in Cincelli, wo mehrfach Ausgrabungen stattgefunden haben<sup>2)</sup>, so daß der Forschung ein sehr reiches Material vorliegt. Wir kennen aufgrund der den Erzeugnissen aufgeprägten Stempel die Namen von über 60 Arbeitern<sup>3)</sup>, von denen die meisten mit der Herstellung glatter Ware beschäftigt waren.

Von diesen Namenstempeln haben viele die Rechteckform augusteischer Zeit; eine genauere Datierung des Anfangs der Fabrik ist wohl noch nicht möglich. In dem frühen Legionslager Oberaden (Enddatum um 9–8 v. Chr.) sind keine Erzeugnisse des P. Cornelius gefunden worden, doch ist diese Tatsache wohl nicht als terminus post quem für den Beginn der Fabrik zu verwerten, da Funde an Corneliusware von der Rheinfront im ganzen äußerst selten sind<sup>4)</sup>; der Export ging, wie die Listen bei Oxé-Comfort zeigen, hauptsächlich nach der iberischen Halbinsel.

Dagegen haben die Ausgrabungen im Legionslager Haltern (Enddatum 9 n. Chr.) Produkte des P. Cornelius erbracht, und zwar glatte und reliefierte Ware<sup>5)</sup>, die also aus dem 1. Jahrzehnt unserer Zeitrechnung stammt.

Der Fabrikantenname in Sohlenform<sup>6)</sup> beweist das Fortleben der Fabrik in tiberischer Zeit; einen Anhaltspunkt für ihr Enddatum besitzen wir nicht.

Man kann wohl annehmen, daß die Fabrik mit der Herstellung von glattem Geschirr, also von Platten, Tellern und Tassen, groß geworden ist. Erst in der Zeit um Christi Geburt werden auch figürlich verzierte Gefäße in das Fabrikationsprogramm aufgenommen. Von der Vielzahl der Arbeiternamen erscheinen nur acht<sup>7)</sup> auf Reliefsigillata.

<sup>1)</sup> H. Dragendorff/C. Watzinger, *Arretinische Reliefkeramik* (1948) 161 ff. (im folgenden zitiert als DW.) — A. Stenico, in: *Enciclopedia dell'arte antica* 2 (1959) 855 ff., wiederholt bei H. Comfort/M. A. Del Chiaro/E. Paribèni/A. Stenico, in: *Terra sigillata*, Sonderdruck aus: *Enciclopedia dell'arte antica* (o. J.) 64.

<sup>2)</sup> M. Ihm, *Bonner Jabrb.* 102, 1898, 112 f. — DW. 161.

<sup>3)</sup> A. Oxé/H. Comfort, *Corpus Vasorum Arretinorum* (1968) 480 ff. (im folgenden zitiert als OC.).

<sup>4)</sup> A. Oxé, *Bodenaltertümer Westfalens* 6, 1943, 53.

<sup>5)</sup> Glatte Ware: OC. 479, 144; 533, f=Oxé a.a.O.

(Anm. 4) 23 f. Taf. 15 Stempel 386, Taf. 16 Profil. — Verzierte Ware: z. B. Oxé a.a.O. 43 f. Nr. R 14 Taf. 10; Ders., *Arretinische Reliefgefäße vom Rhein* (1933) Nr. 302, 303, 305, Taf. 68. — Eine neue Zusammenstellung der Halternener Reliefsigillata wird von S. v. Schnurbein bearbeitet.

<sup>6)</sup> OC. 479, 20. 26. 59. 127.

<sup>7)</sup> Antiocus: OC. 483. — Bituhus: OC. 489. — Eros (nicht bei OC.): Chr. Alexander, *Arretine Relief Ware. Corpus Vasorum Antiquorum, USA fasc. 9, Metropol. Mus. of Art New York fasc. 1* (1943) Taf. 35, Formschüssel mit Rasiniusdekoration. — Faustus: OC. 500 e-l. DW.

Wir sind aber nicht imstande, sie nach ihrem Punzeninventar oder ihrer „Handschrift“ zu trennen, so daß Fragmente, bei denen der Stempel fehlt, nicht einem bestimmten Arbeiter zugeteilt werden können.

Es ist sicher, daß die Corneliusfabrik Arbeiter und Punzen aus anderen Betrieben übernommen hat. Wir kennen z. B. Dekorationen des M. Perennius, des Rasinius, des L. Annius mit Corneliussignaturen<sup>8)</sup>, daneben erscheinen aber auch zahlreiche Typen, die nur bei P. Cornelius vorkommen.

Während die großen arretinischen Fabriken der frühagusteischen Zeit Zyklen geschaffen haben, in denen sich die Einzeltypen zu einer sinnvollen Darstellung zusammenschließen, werden die Figuren der Corneliusgefäße meist dekorativ verwendet. Nur selten wird ein Motivzusammenhang deutlich. Eine dieser Gruppierungen soll im folgenden behandelt werden.

Wir gehen aus von einem Skyphos (Taf. 12,1; Abb. 1), der schon mehrfach abgebildet wurde<sup>9)</sup>. Das Gefäß befindet sich im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz<sup>10)</sup> mit der Fundortangabe Besançon. Inv. Nr. o.7612. Höhe 9,7 cm, oberer Durchmesser (ohne Henkel) 9,4 cm, Gesamtbreite 15,3 cm.

Der Skyphos hat einen glatten unprofilierten Rand mit Doppelrille. Die Bildzone wird oben durch eine Rosetten-, unten durch eine Doppelkreisleiste begrenzt. Die Darstellung ist auf beiden Seiten die gleiche: in der Mitte Fellknoten mit seitlich herabhängenden Löwentatzen über einer vertikal gestellten Keule, die mit ihrem unteren Ende in einem V-förmigen, mit dem Modellierholz gezeichneten Doppelblatt ruht. Links erscheint eine Gruppe aus zwei Frauen nach rechts, die eine sitzend mit um den Hinterkopf gelegtem Mantel, unter ihrem Sitz eine Schlange; die andere dahinter stehend mit zwei Fackeln in den Armen. Links hinter dieser Gruppe ist ein reich gegliederter Kandelaber angeordnet. Auf der rechten Seite steht ein Mann nach rechts, im hochgürtelten Gewand und Mantel, mit hohen Schuhen. Er trägt in der gesenkten Rechten ein Gefäß und über der linken Schulter einen langen gerillten Stab. Rechts vom Kopf dieser Figur erscheint auf der einen Seite der etwas zerdrückte Stempel P. CORNEL.

Die Henkel sind aus drei Teilen zusammengesetzt: die waagrechte Platte setzt mit beiderseits zwei Voluten an den Gefäßrand an, der vorspringende Zapfen, mit Doppelblatt verziert, ist durch eine Randleiste eingefaßt mit seitlichen Voluten an der Spitze.

166. — Heraclida (nicht bei OC.): *CIL* XI 6700, 228. Ich kenne kein publiziertes Stück. — Parides: OC. 522 mit Bargathesdekoration. — Primus: OC. 532. — Rodo: OC. 536.

<sup>8)</sup> Ausführlich bei DW. 162. Zur Übernahme der Töpferei des C. Tellius in Ponte a Buriano vgl. G.F. Gamurrini, *Not. Scavi* 1893, 140ff.

<sup>9)</sup> F. Behn, in: *Festschr. zur Feier des 75jährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Centralmuseums zu Mainz 1927* (1927) 109 Abb. 30 rechts. — H. Klumbach, *Römische Kleinkunst. Bilderhefte des Röm.-German. Zentralmuseums Mainz* (1962) Taf. 8. — Stenico *a.a.O.* (Anm. 1).

<sup>10)</sup> Im folgenden abgekürzt RGZM.

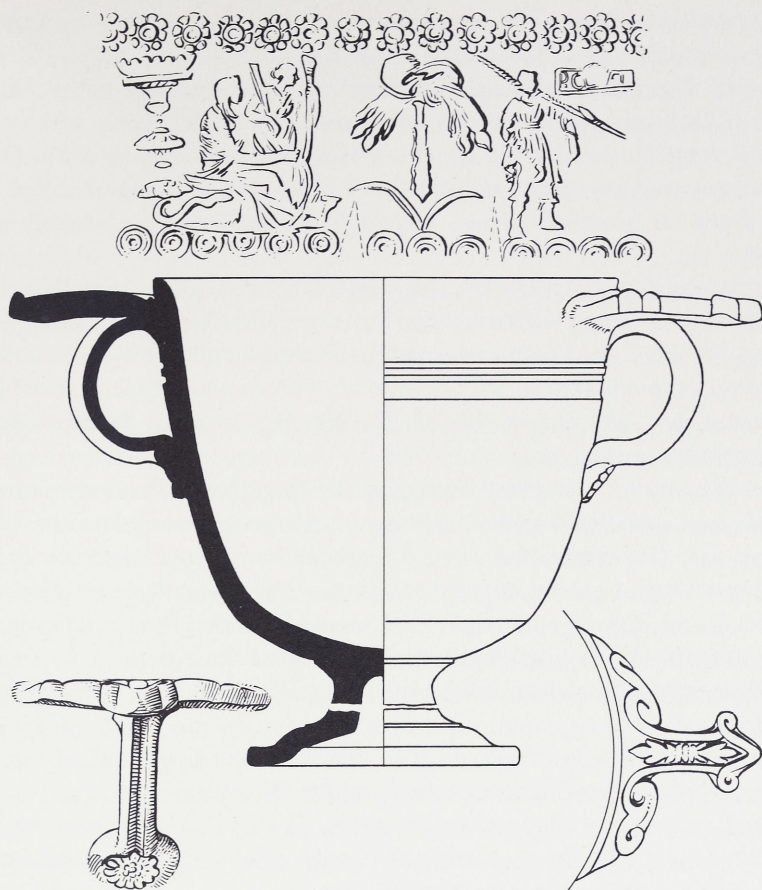


Abb. 1 Skyphos, Fundort Besançon, RGZM o.7612. — M = 2:3.

Der halbkreisförmige Henkel hat eine kräftige Längsfurche; sein unterer Ansatz ist mit einer aufgesetzten Blüte verdeckt.

Der Fuß ist gebrochen, der Fußteller nicht sicher zugehörig. Die waagrechte Henkelplatte der einen Seite ist ergänzt.

Die Gruppe der zwei Frauen ist als Demeter und Kore zu deuten, nach Watzinger geht sie wohl auf die Kultgruppe im Eleusinion in Athen zurück<sup>11)</sup>. Die männliche

<sup>11)</sup> DW. 164 Typ 3, und Anm. 1.

Figur stammt ebenfalls aus dem eleusinischen Kreis; Dragendorff bezeichnet sie als Hymenaeus, Watzinger als Iakchos<sup>12</sup>).

Zu diesen drei Figuren gesellt sich eine nach links gewendete weibliche Gestalt in gegürtetem Chiton und Himation um den Unterkörper, die in der rechten Hand ein Zweigbündel trägt<sup>13</sup>). Sie hat die gleiche Größe wie die Demeter-Kore-Gruppe und die Iakchosfigur und erscheint mehrfach mit ihnen auf demselben Gefäß, muß also wohl mit ihnen in Zusammenhang stehen, wenn auch ihre Deutung noch nicht gelungen ist.

Zu den weiblichen Figuren gruppiert Dragendorff zwei weitere Darstellungen, nämlich ein Zweigespann vor einem Wagen, von dem ein Ballen abgeladen wird<sup>14</sup>) und, ohne Begründung für die Zuordnung, eine nach rechts gewendete Frau, die auf einem aus Quadern gemauerten Altar sitzt<sup>15</sup>). Wir können von diesem vereinzelt Typ in unserem Zusammenhang absehen, während die Wagengruppe im Kontext der eleusinischen Figuren öfters begegnet.

Da die Einzelfiguren nicht in einen festen Zyklus eingespannt sind, werden sie von den Modelleuren des Corneliusbetriebs mitunter recht frei gehandhabt. Die Demeter erscheint ohne ihre Begleiterin auf einer Kelchscherbe mit der Signatur des Rodo im Museum Arezzo Inv. 6416<sup>16</sup>), auf ihrem Schoß steht ein geflügelter Amor mit einer Traube in der Hand (Taf. 12,2). Dragendorff hat diese aus drei Punzen zusammengesetzte Gruppe als eigenen Typ aufgeführt, ebenso eine ähnliche Kombination, nämlich Demeter mit dem Iakchos auf dem Schoß in Arezzo<sup>17</sup>). Auch Kore wird als Einzelfigur verwendet<sup>18</sup>).

Da publizierte Beispiele von Dragendorff zu den einzelnen Typen aufgeführt sind, kann auf eine Wiederholung der Zitate verzichtet werden. Nur für die Frauenfigur mit Zweigbündel sei auf einige Darstellungen hingewiesen, da sie in dem weiter unten zu besprechenden Material im RGZM nirgends vollständig erhalten ist. Ebenso lassen sich für die Wagengruppe einige neue Beispiele anführen.

Zu nennen ist zunächst ein am Rand und Fuß stark beschädigter Kelch im Britischen Museum mit der Signatur des Antiochus<sup>19</sup>), auf dem die weibliche Figur zusammen mit dem Iakchos vorkommt (Taf. 13,1). Als weitere Typen erscheinen auf dem Kelch ein kniender Amor auf halbkreisförmigem Bogen und eine Säule mit gedrehten Kanne-

<sup>12</sup>) DW. 165 Typ 18. — Watzinger *ebd.* Anm. 2.

<sup>13</sup>) DW. 164 Typ 4.

<sup>14</sup>) DW. 164 Typ 5.

<sup>15</sup>) DW. 164 Typ 6.

<sup>16</sup>) A. Fabroni, *Storia degli antichi vasi fittili Aretini* (1841) Taf. 1,3.

<sup>17</sup>) DW. 164 Typ 1 und 2.

<sup>18</sup>) A. Stenico, *Ceramica aretina a rilievo della Coll.*

*Pisani-Dossi del Museo di Milano* (1955) 49 Nr. 136 Taf. 6.

<sup>19</sup>) H. B. Walters, *Catalogue of the Roman pottery in the Departments of Antiquities, British Museum* (1908) 20f. L 55 Taf. 7 unten. — Die Vorlagen zu Taf. 13,1 und 12,3 verdanke ich der Liebenswürdigkeit von Miss Catherine Johns, London.

luren<sup>20)</sup>, auf deren Kapitell die Namensschildchen der Fabrik bzw. des Modelleurs aufliegen. Die Bildzone ist unten durch eine Rosettenleiste, oben durch einen Perlstab begrenzt. Da sie für die Kelchwandung zu niedrig ist, wird darüber ein doppelter Fries angebracht: in der oberen Zone eine Leiste aus Pelten und Doppelkreisen, in der unteren horizontal liegende Spitzen von Efeublättern.

Dazu können noch einige unveröffentlichte Stücke des Museums in Arezzo abgebildet werden, auf denen die Frauenfigur auftritt<sup>21)</sup>.

Kelchfragment, Inv. 9394, mit Stempel des Rodo (Taf. 14). In der Bildzone von links nach rechts: Frauenfigur mit Zweigbündel, auf einer Krone kniender Amor nach rechts<sup>22)</sup>, Wagengruppe. Den Hintergrund belebt eine weitgespannte Strichelgirlande, an der Löwentatzen aufgehängt sind. Die Bildzone ist oben von einem Eierstab, unten von einer Rosettenleiste begrenzt. Da die Bildzone für die Kelchwandung, wie bei dem eben genannten Kelch im Britischen Museum, zu niedrig ist, wird unten ein Fries von nach oben gerichteten Efeublattspitzen in zwei Schichten angefügt, der mit einer Leiste aus Doppelkreisen abschließt. Der Kelchrand ist verloren.

Aus der Verbreiterung der dekorierten Zone der Kelche durch Ornamentleisten wird deutlich, daß die hier behandelten Typen für kleinere Gefäße, wie z.B. Skyphoi, erfunden sind. Wir werden im folgenden noch einige andere Möglichkeiten kennenlernen, die Figuren der höheren Bildzone der Kelchwandung anzupassen.

Kelchfragment, Inv. 9400, mit Stempel P. Corneli (Taf. 15,1). In der Bildzone von links nach rechts: Frauenfigur nach links auf einer Basis stehend, vorgebeugt stehender Amor<sup>23)</sup> auf einer Säule mit gedrehten Kanneluren, neben der der Rest einer großen Blüte erhalten ist. Den Hintergrund füllt eine reiche Fruchtgirlande. Unterer Abschluß der Bildzone verloren, oberer Abschluß durch Eierstab mit Perlstab, darüber eine schmale gestrichelte Zone zwischen 2 Rillen, dann der glatte, leicht ausladende Rand; die steile Lippe ist wieder durch Strichelung und Horizontalrillen belebt.

Formschüsselfragment, Inv. 9455, mit Stempel P. Corneli. H 8,6, oberer Dm etwa 18 cm (Taf. 13,2). Die Bildzone ist viergeteilt durch große Victorien<sup>24)</sup> mit ausgebreiteten Flügeln, von denen drei ganz oder teilweise erhalten sind. In den Zwischenräumen rechts der Iakchos, links die Frauenfigur, die statt des Zweigbündels eine Mohnkapsel und einen Pinienzweig in der Hand hält. Da die eleusinischen Figuren kleiner sind als die Victorien, sind sie auf ein sechspeichiges Rad gestellt, das auf felsigem Untergrund aufruhet. Das Rad ist der Wagengruppe entnommen. Den Hintergrund beleben

<sup>20)</sup> Die Säule mit gedrehten Kanneluren ist von A. Oxé, in: *Schumacher-Festschrift* (1930) 302 ff., als typisches Motiv der von ihm so genannten barocken Reliefkeramik aus Tiberius' Zeit besprochen.

<sup>21)</sup> Die Erlaubnis zur Abbildung der Stücke ver-

danke ich der Liebenswürdigkeit von Prof. A. Stenico, Pavia.

<sup>22)</sup> DW. 168 Typ 49.

<sup>23)</sup> DW. 168 Typ 50.

<sup>24)</sup> DW. 165 Typ 14. — Vgl. Fabroni *a.a.O.* (Anm. 16) Taf. 8.

Strichelgirlanden, die mit vierblättrigen Blüten besetzt sind. Das eine Ende der Girlande, mit Schlaufe und Zickzackende, wird von Victoria in der vorgestreckten Hand gehalten, das andere Ende, ebenfalls mit Zickzack, liegt auf dem Flügel der folgenden Victoria. Die Bildzone ist oben von einem Eierstab, unten von einer Rosettenleiste begrenzt.

Von einem Kelch mit ähnlicher Dekoration stammt ein kleines Fragment im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Inv. B 3135<sup>25</sup>) (Abb. 3,1). Erhalten ist der Oberkörper der Frauenfigur nach links, die in der Rechten das Gebinde aus Mohnkapsel und Pinienzweig hält; hinter ihr die Strichelgirlande, die mit einer vierblättrigen Blüte besetzt ist; am linken Bruchrand ist das Zickzack des Girlandenendes erhalten, den oberen Abschluß bildet ein Eierstab.

Alle drei hier behandelte Typen – Demeter-Kore, Iakchos und Frauenfigur – sind zusammen mit der Wagenszene auf einem Kelchfragment im Museum Arezzo, Inv. 9396, mit der Signatur des Primus dargestellt (Taf. 15,2). Antiochos, Primus und Rodo verwenden also die hier aufgeführten Typen gleichermaßen.

Zu den seither besprochenen Stücken können einige weitere vorgelegt werden. Das RGZM erwarb im Jahr 1910 eine Gruppe von über 100 Fragmenten von Formschüsseln, die im römischen Kunsthandel aus der Sammlung Evan Gorga gekauft wurden. Fast alle tragen Dekorationen der Corneliusfabrik, müssen also aus Cincelli stammen. Eine Auswahl wurde von F. Behn in der Festschrift des RGZM von 1927 nach Ausgüssen abgebildet<sup>26</sup>). Wir beschreiben im folgenden die zu der hier behandelten Typengruppe gehörenden Stücke. Die Formschüsselfragmente auf den Abb. 2–5 sind nach Abdrücken gezeichnet, also so, wie die Dekorationen sich auf den Gefäßen darstellten.

Von diesen Fragmenten stammt eines von einer Formschüssel zur Herstellung von Skyphoi mit eiförmigem Körper, Inv. 0.5930 (Abb. 2). Links steht der untere Teil einer Säule mit gedrehten Kanneluren und Basis aus zwei Wülsten. Von dem Kapitell hängen links und rechts breite Tänen mit Zickzackzipfeln herab, von denen die rechte erhalten ist. Es folgt die untere Partie der Figur des Iakchos. In einem größeren Abstand erscheint die Gruppe Demeter-Kore, von der die linke untere Ecke mit der Schlange und dem Sitz der Demeter erhalten ist. Als unterer Abschluß dient ein Horizontalband aus Doppelkreisen; der obere Abschluß ist verloren. Die Formschüssel ist außen steil konisch mit leicht eingezogenem flachem Boden.

Die Dekoration ist der des Skyphos aus Besançon (Taf. 12,1; Abb. 1) nahe verwandt. An der Stelle der Herculesemele (Fellknoten und Keule) steht die Säule. Die Lücke zwischen Iakchos und Frauengruppe ist für die Anbringung eines Henkels ausgespart.

<sup>25</sup>) A. Oxé, *Arretinische Reliefgefäße vom Rhein* (1933) Taf. 51, 214.

<sup>26</sup>) Behn *a.a.O.* (Anm. 9) Taf. 9,2.

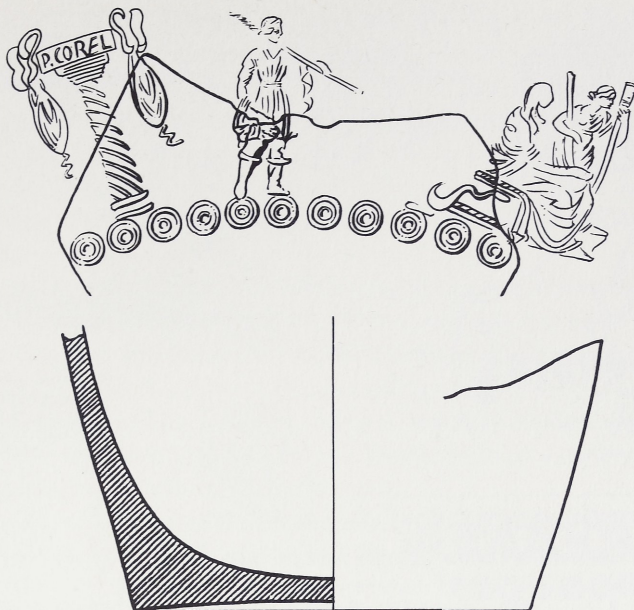


Abb. 2 Formschüssel für Skyphoi. RGZM o.5930. — M = 2:3.

Das Fragment eines ähnlich dekorierten Skyphos befindet sich in Tübingen, Inv. 4615<sup>27)</sup>; von der Darstellung ist die Demeter-Kore-Gruppe und der untere Abschluß aus Doppelkreisen erhalten.

Zu nennen ist ein weiteres Tübinger Stück, Inv. 4642 + 4639<sup>28)</sup>, ebenfalls das Fragment eines Skyphos. Die Anordnung der Dekoration entspricht völlig dem Mainzer Fragment (Abb. 2): links die Säule mit schrägen Kanneluren, mit Stempel P. Corneli auf dem Kapitell und seitlich herabhängenden Binden, rechts der Iakchos. Als oberer Abschluß der Bildzone Rosettenleiste, von den Doppelkreisen des unteren Abschlusses sind geringe Reste im Bruch sichtbar. Der glatte Rand entspricht dem Skyphos aus Besançon.

Diese Skyphoi mit eiförmigem Körper und Darstellung der eleusinischen Figuren scheinen in dem Corneliusbetrieb recht beliebt gewesen zu sein. Es kann noch auf ein fast vollständig erhaltenes Stück im Museum Arezzo, Inv. 229, hingewiesen werden, dessen Dekoration links den Iakchos, rechts die Frauenfigur mit Zweigbündel zeigt.

<sup>27)</sup> DW. Taf. 35, 518.

<sup>28)</sup> DW. Taf. 36, 523 + 524 = Beil. 10,86.

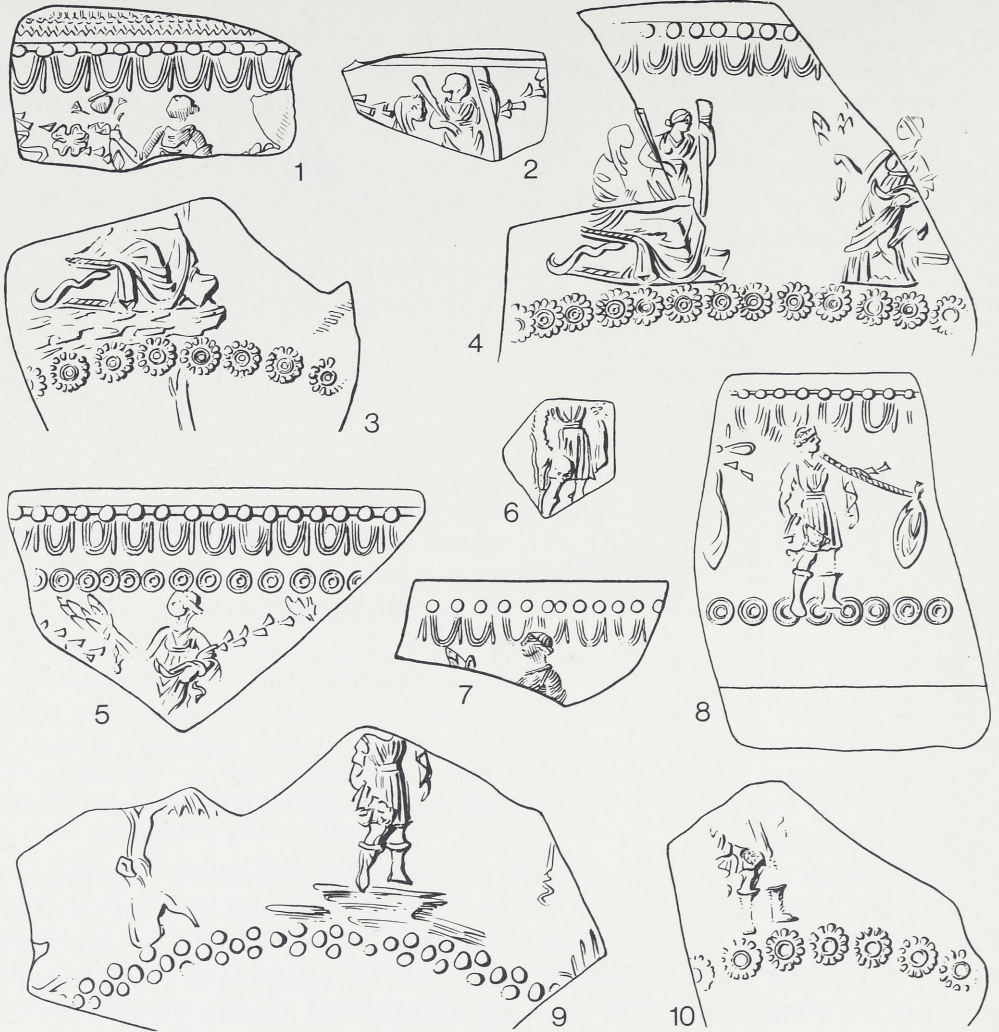


Abb. 3 1 Karlsruhe B 3135. — 2 RGZM o.7618b. — 3 RGZM o.5903. — 4 RGZM o.5959. — 5 RGZM o.5945. — 6 RGZM o.7618e. — 7 RGZM o.5970. — 8 RGZM o.5907. — 9 RGZM o.5927. — 10 RGZM o.5973. — 1.2.6 Kelchfragmente, die übrigen Formschüsselfragmente. — M = 2 : 3.

Zwischen ihnen steht die Säule mit gedrehten Kanneluren, auf dem Kapitell der P. Corneli-Stempel mit seitlich herabhängenden Binden; auf der Rückseite ist dieses Motiv durch einen Baum ersetzt.

Die übrigen, auf Abb. 3 wiedergegebenen, Stücke können zusammenfassend bespro-



chen werden. Abb. 3,10 (RGZM Inv. 0.5973) mit der Figur des Iakchos stammt von einer Formschüssel für Kelche, ebenso Abb. 3,9 (Inv. 0.5927), wo die Figur zum Höhengleich auf eine Felsengruppe gestellt ist; links daneben ein Baum, rechts der Rest einer Säule mit gedrehten Kanneluren, als untere Begrenzung eine Horizontalleiste aus Kugeln, die aus der Dreiergruppe von Efeufrüchten zusammengesetzt ist, die uns weiter unten wieder begegnen wird. Abb. 3,8 (Inv. 0.5907) ebenfalls mit dem Iakchos, an dessen Stab eine Tänie angehängt ist, stammt von einer Formschüssel für steilwandige Skyphoi.

Die Demeter-Kore-Gruppe erscheint auf dem Fragment einer Formschüssel für Kelche Abb. 3,3 (Inv. 0.5903), sie ist ebenfalls zum Höhengleich auf eine Felsengruppe gesetzt. Die gleiche Gruppe, zusammen mit der Frauenfigur mit Zweigbündel, ist auf dem Formschüsselfragment Abb. 3,4 (Inv. 0.5959) wiedergegeben; die Frauenfigur allein auf dem Formschüsselfragment Abb. 3,5 (Inv. 0.5945), wo zum Höhengleich unter dem oben abschließenden Eierstab eine Leiste aus Doppelkreisen angebracht ist, und auf dem Formschüsselfragment Abb. 3,7 (Inv. 0.5970).

Bruchstücke von Terrasigillatagefäßen, ebenfalls im RGZM, mit dem Fundort Italien sind Abb. 3,2 und 6 (Inv. 0.7618b und e) mit Resten der Demeter-Kore-Gruppe bzw. des Iakchos.

Nach der Behandlung der eleusinischen Figuren ist noch auf die Wagengruppe einzugehen. Sie erscheint mit allen hier behandelten Typen auf dem Kelch des Primus im Museum Arezzo Inv. 9396 (Taf. 15,2), mit der Frauenfigur mit Zweigbündel auf dem Kelch des Rodo ebenda Inv. 9394 (Taf. 14), auf einem Kelch der Sammlung Tyszkiewicz<sup>29)</sup> mit Demeter-Kore und Iakchos. Die übrigen Beispiele geben die Wagengruppe isoliert und mehr oder weniger fragmentiert wieder. Das Zweigespann ist an einem breiten Joch geschnitten, die Pferde wenden sich die Köpfe zu, wie am besten auf dem Fragment eines Kelchs des Rodo in New York zu erkennen ist<sup>30)</sup>. Der zweirädrige Wagen hat einen niedrigen Kasten, auf dem eine Figur nach rechts hin vorgebeugt mit ausgestrecktem rechten Arm steht. Der Oberkörper ist anscheinend nackt, der Unterkörper von einem breiten und faltigen Gewand verhüllt. Rechts steht breitbeinig ein von hinten gesehener nackter Mann, der ein gerolltes Bündel schultert. Das linke Bein wird von dem rechten Wagenrad überschritten, der ausgestreckte Arm der Figur auf dem Wagen berührt das Bündel. Es ist unklar, ob es auf- oder abgeladen wird. Am deutlichsten erscheint die Szene auf einem Formschüsselbruchstück im Britischen Museum<sup>31)</sup> (Abb. 4,2). Ein Fragment in Göttingen<sup>32)</sup> umfaßt den Wagen mit den Figuren. Ein unveröffentlichtes Fragment in der Sammlung des Archäologischen In-

<sup>29)</sup> W. Fröhner, *Collection d'antiquités du Comte Michel Tyszkiewicz* (1908) Taf. 5,48.

<sup>30)</sup> Alexander *a.a.O.* (Anm. 7) Taf. 45,7.

<sup>31)</sup> Walters *a.a.O.* (Anm. 19) 33 L. 105 Abb. 27. Danach unsere Abb. 4,2.

<sup>32)</sup> Oxé *a.a.O.* (Anm. 25) Taf. 50, 198.

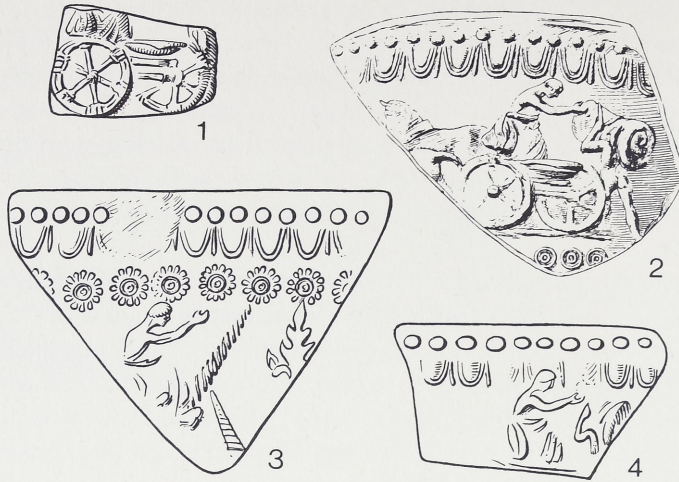


Abb. 4 1 Erlangen + 420. — 2 Brit. Mus. L 105. — 3 RGZM o.5889. — 4 RGZM o.5912. —  
1 Kelchfragment, 2,3,4 Formschüsselfragmente. — M = 2 : 3.

stituts Erlangen, Inv. + 420, mit dem Wagen und der unteren Partie der darauf stehenden Figur kann hinzugefügt werden (Abb. 4,1). Dazu kommt ein kleines Formschüsselfragment im RGZM Inv. o.5912, auf dem die Figur auf dem Wagen und ein Rest des Mannes mit dem Ball erhalten sind (Abb. 4,4). Die erstere erscheint auch isoliert in ornamentalem Zusammenhang auf dem Fragment einer Formschüssel für Kelche im RGZM Inv. o.5889 (Abb. 4,3).

Trotz dieser Vermehrung der Beispiele ist eine sichere Deutung der Szene nicht zu gewinnen. Vielleicht gehört die Wagengruppe gar nicht zu den eleusinischen Motiven, sondern ist wegen der passenden Höhe des Punzen aus einer anderen Motivgruppe übernommen worden. Der Ball, der auf den Wagen aufgeladen oder von ihm abgeladen wird, sieht aus wie eine zusammengerollte Tierhaut (vgl. Abb. 4,2). Wenn dies zutrifft, wäre die Zugehörigkeit zu einem Jagdzyklus möglich, wozu DW. 164 Typen 7-11 zu vergleichen wären.

Natürlich werden die Skyphoi aus der Fabrik des P. Cornelius nicht ausschließlich mit den eleusinischen Figuren verziert. So ist z.B. aus einer Formschüssel für Skyphoi mit rein ornamentalem Dekor eine kleine Kanne im Britischen Museum hergestellt<sup>33)</sup> (Taf. 12,3). Während die oberen Partien – Lippe, Hals und Schulter – sowie der breite

<sup>33)</sup> Walters *a.a.O.* (Anm. 19) 21 L 56 Taf. 8. —  
C. Johns, *Arretine and Samian Pottery* (1971)

Taf. 1b. Aus Sammlung Castellani. — Vgl.  
Anm. 19.

Fuß glatte Drehscheibenarbeit aufweisen und nur der hohe, aus einem doppelten Rundstab geformte Henkel am Schulteransatz durch eine Palmette mit seitlichen Rosetten in Applikationstechnik verziert ist, verrät die Profilierung der unteren Hälfte des Körpers die Entstehung aus einer Skyphosformschüssel. Die Dekoration ist durch im Zickzack verlaufende doppelte schräggestrichelte Leisten gegliedert, die an den Enden mit Rosetten besetzt sind. Die von den Leisten gebildeten hängenden Dreiecke sind mit stehenden Efeublättern gefüllt; neben ihnen erscheinen links und rechts Volutenranken, die in kleineren Rosetten endigen. Die stehenden Dreiecke sind mit einem hohen Lanzettblatt ornamentiert. Als oberer und unterer Abschluß dienen Horizontalleisten aus Doppelpreisen. Eine zweifache Rille trennt die ornamentierte Zone von der glatten Schulter.

Eine ähnliche Ornamentierung erscheint auf einigen Formschüsselfragmenten im RGZM, aus denen sich trotz ihres trümmerhaften Zustandes eine bisher unter den Corneliusprodukten meines Wissens noch nicht nachgewiesene Gefäßform rekonstruieren läßt. Aus den Bruchstücken wird deutlich, daß die Formschüsseln zur Herstellung von steilwandigen Gefäßen gedient haben. Da die Wandung leicht konkav geschwungen ist, kann es sich nicht um die Form des Modiolus handeln, der unter den Erzeugnissen der Corneliusfabrik ebenfalls erscheint<sup>34</sup>). Vielmehr lassen sich die Fragmente zu zwei Formschüsseln für steilwandige Becher in der allgemeinen Form der Acobecher ergänzen, wie sie auch in anderen arretinischen Betrieben augusteischer Zeit hergestellt wurden<sup>35</sup>).

1. Fragmente einer Formschüssel für steilwandige Becher. Inv. o.5934, 5942, 5983 (Abb. 5,1).

Die Dekoration ist in zwei Zonen angeordnet, die durch eine horizontale Rosettenleiste getrennt sind. Die untere Zone ist durch im Zickzack gestellte dreifache Leisten gegliedert, ähnlich der Dekoration auf der oben aufgeführten Kanne im Britischen Museum (Taf. 12,3)<sup>36</sup>). Die oberen Spitzen sind mit Rosetten aus demselben Punzen wie die horizontale Rosettenleiste besetzt, die unteren Spitzen mit großen Blüten, von denen nur die obere Hälfte verkantet in die Wandung eingedrückt ist, weil es wegen der Enge der tiefen Formschüssel nicht möglich war, den Punzen waagrecht zu halten. Den unteren Abschluß bildet eine horizontale Strichelreihe.

Durch das Zickzack der Leisten werden dreieckige Felder gebildet, deren Spitzen abwechselnd nach oben und unten gerichtet sind. Die stehenden Dreiecke sind mit einer hängenden fünfblättrigen Palmette gefüllt, deren Spitze auf einem dreifachen Kreis-

<sup>34</sup>) z. B. Alexander *a.a.O.* (Anm. 7) Taf. 37.

<sup>35</sup>) z. B. Oxé *a.a.O.* (Anm. 25) Taf. 22, 108 (Pantagathus Rasini Memmi). — Alexander *a.a.O.* (Anm. 7) Taf. 29,2 (Bargathes).

<sup>36</sup>) Auch die in Anm. 35 genannten Becher tragen in der unteren Hälfte der Dekoration Zickzackleisten.

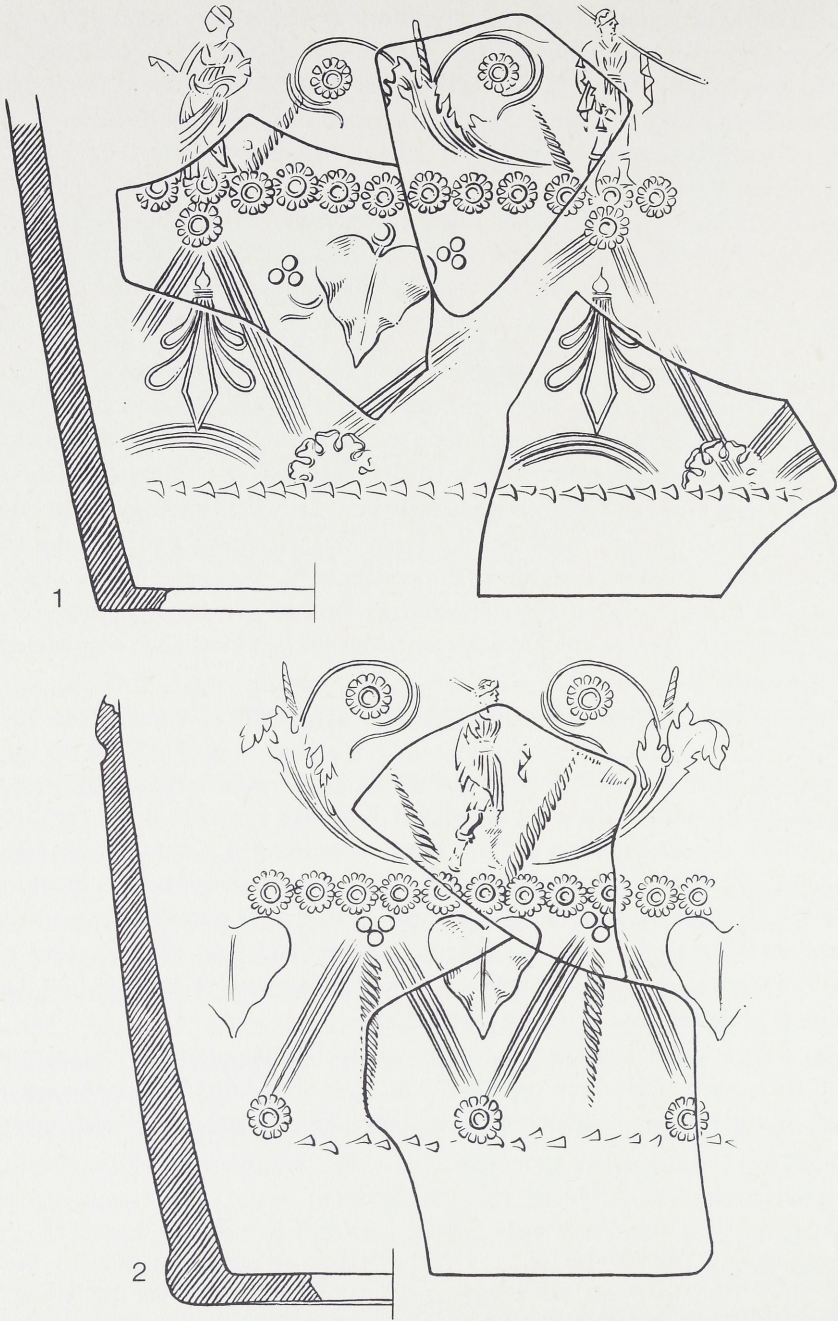


Abb. 5 Formschüsseln für Becher. — 1 RGZM o. 5934, 5942, 5983. — 2 RGZM o. 5944, 5980. — M = 2 : 3.

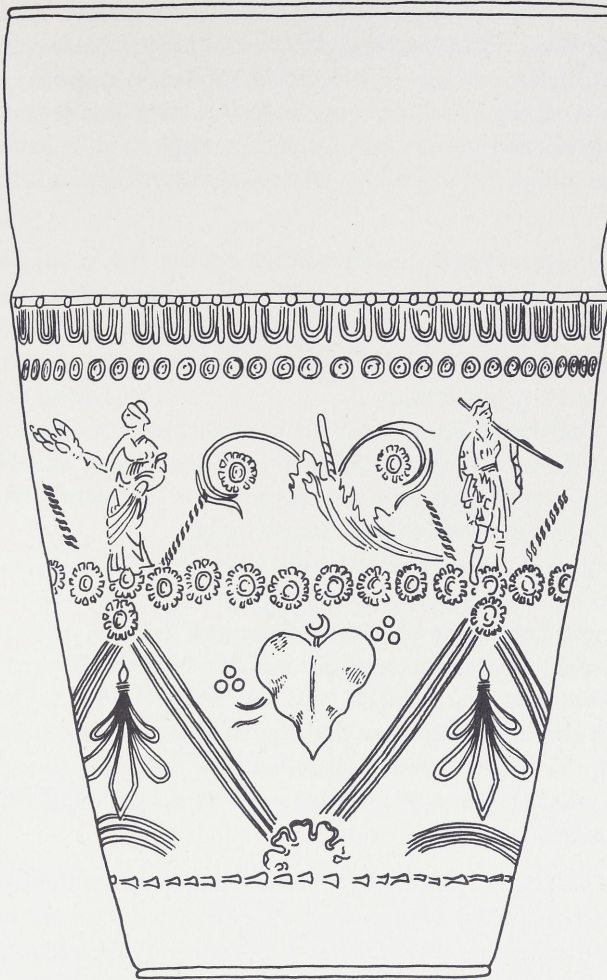


Abb. 6 Steilwandiger Becher, Rekonstruktion nach Abb. 5,1. — M = 2:3.

bogen aufliegt. Die Füllung der hängenden Dreiecke besteht aus einem Efeublatt, zu dessen Seiten Efeufrüchte in einer Gruppe von drei Kugeln angeordnet sind.

In der oberen Zone stehen über den Spitzen der stehenden Dreiecke Figuren, die nur fragmentarisch erhalten sind. Links erkennt man die untersten Gewandpartien der nach links gerichteten Frau mit Zweigbündel, rechts ein Fragment des Iakchos; ob in der Dekoration auch die Demeter-Kore-Gruppe verwendet wurde, ist wegen des fragmentarischen Zustands der Formschüssel nicht zu sagen. Der Raum zwischen den Figuren

wird durch eine nach links aufsteigende Doppelranke mit Rosettenenden gefüllt, deren Ansatz durch ein großes Akanthusblatt mit überfallender Spitze verhüllt ist; seitlich von den Füßen der Figuren streben schräggerillte Spindeln empor.

Die obere Zone war sicher durch eine horizontale Leiste aus Rosetten oder Doppelkreisen mit Eierstab abgeschlossen, von der nichts erhalten ist.

Wie ein Becher aus dieser Formschüssel etwa ausgesehen hat, soll die Skizze Abb. 6 verdeutlichen.

2. Fragmente einer Formschüssel für steilwandige Becher. Inv. o. 5944 + 5980 (Abb. 5,2). Von der zweiten Formschüssel sind zwei aneinander passende Fragmente erhalten. Die Anordnung der Dekoration in zwei durch eine horizontale Rosettenleiste getrennte Zonen entspricht dem ersten Stück. Die untere Zone ist wieder durch im Zickzack gestellte dreifache Leisten gegliedert, so daß je 6 stehende und hängende Dreiecksfelder zu errechnen sind. Die oberen Ecken sind mit Efeufrüchten aus drei Kugeln, die unteren Ecken mit Rosetten besetzt. Die hängenden Dreiecke sind mit Efeublättern gefüllt, in den stehenden Dreiecken hängen große schräggekorbte Spindeln senkrecht herab. Den unteren Abschluß bildet eine horizontale Strichelreihe.

In der oberen Zone steht über dem Efeublatt die Figur des Iakchos, neben dessen Füßen links und rechts schräggerillte Spindeln emporsprossen. Von ihrem Ansatzpunkt gehen seitlich weit geschwungene Akanthusblätter aus, die nach der ersten Formschüssel ergänzt werden können. Da die Iakchosfigur mit den Akanthusranken gerade die Breite von zwei Dreiecksfeldern beansprucht, was ein Drittel des Umfangs ausmacht, ist sicher, daß sich die Dekorationsgruppe der oberen Zone dreimal wiederholte. Daß für die nicht erhaltenen Teile die Demeter-Kore-Gruppe und die Frauenfigur mit Blätterbündel verwendet wurden, läßt sich allerdings nur vermuten. Auch hier fehlt die obere horizontale Abschlußleiste.

Die künstlerische Qualität der figürlichen Terrasigillata aus der Fabrik des P. Cornelius wird in der wissenschaftlichen Literatur im allgemeinen nicht sehr hoch eingeschätzt, und wenn man sie mit den hervorragenden Erzeugnissen der frühaugusteischen Fabriken, etwa des M. Perennius Tigranus oder des Rasinius vergleicht, hat dieses wenig günstige Urteil eine gewisse Berechtigung.

Aber schon aus der kleinen hier gezeigten Auswahl aus den reichen Dekorationen der Corneliusfabrik wird deutlich, mit welchem Geschick dieselben Punzen in immer neuen Gruppierungen erscheinen, wie variabel Eierstäbe, Rosetten, Doppelkreise, Efeufrüchte zur Begrenzung des Bildfelds Verwendung finden, wie sicher Säule, Baum, Girlande, Akanthusblatt und andere Motive zur Gliederung der Dekoration eingesetzt werden. Es ist zweifellos eine dekorative Kunst, die sich hier manifestiert, aber von einer rokokohaften Grazie, die den Reiz der Endphase einer Entwicklung ausstrahlt.

Die Fabrik des P. Cornelius, die durch die Herstellung von glattem Tafelgeschirr in augusteischer Zeit groß geworden ist, hat, wenn wir dies richtig sehen, erst gegen Ende

dieser Periode angefangen, auch figürlich verzierte Ware zu produzieren. Zu der Übernahme von Teilen anderer Fabriken der Frühzeit kommt die Beschäftigung einer Reihe von Kunsthandwerkern, deren Namen Antiocus, Bituhus, Heraclida, Parides, Rodo nach dem griechischen Osten weisen. Was diese Männer der zweiten Generation komponieren, sind Erzeugnisse des späten Hellenismus, dessen Stil sich hier in der Endphase der arretinischen Produktion noch einmal verwirklicht.